Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 1

Artikel: Herbstwind
Autor: Stüssi, Anna
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661284

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herbstwind.

Der Herbstwind singt sein traurig Sterbelied,
Als ob nun jede Freude von uns schied,
Als ob das Glück, das strahlend mich gegrüßt,
In weite, öde Fern' entschwinden müßt'.

Doch wißt: ich bin ein jungfrisch' Mägdelein,
Und wißt: der schmuckste Bursch' im Land ist mein!
Und weht der Wind auch kalt, daß Gott erbarm,
Wir merken's nicht; die Liebe hält uns warm.

Reißt auch der Sturm das letzte Blatt vom Baum
Und fegt es jauchzend durch den weiten Raum,
Wir jauchzen mit in jubelvollem Wort:
„Und uns're Liebe trägst du doch nicht fort!"

Anna Stüßi.

Walzer in der Nacht.

Der Abendwind geht durch die dunklen Äste
der grünen Bäume, die im Garten stehn;
er trägt den schwülen Duft der Orchideen
und einen weichen Klang entfernter Feste:

Es trippeln leichte Takte durch die Nacht,
als gingen unhörbare kleine Füße;
als hätte eine mädchenweiche, süße
verträumte Stimme leise aufgelacht.

Robert Jakob Lang, Höngg.